

DER PiT HESSEN - DER PERSONENZENTRIERTE INTEGRIERTE TEILHABEPLAN

Ein Instrument zur Planung der Unterstützungsleistungen
für behinderte Menschen



Herausgeber

Landeswohlfahrtsverband Hessen
Ständeplatz 6 - 10
34117 Kassel
Telefon 0561 1004 - 0

Texte

Barbara Hilbert, Carmen Vaupel

Redaktion, Gestaltung

Rose-Marie von Krauss, Heiko Horn

Foto Titelseite

Manfred Schwellies

Druck

Druckerei des LWV Hessen

Stand

Juli 2023

Internet

www.lwv-hessen.de

VORWORT	4
DAS INSTRUMENT ZUR PLANUNG DER UNTERSTÜTZUNG	6
Der PiT Hessen - Was ist das eigentlich?	6
Wann und mit wem wird ein PiT Hessen erstellt?	7
Was wird im PiT Hessen festgehalten?	8
Wird der Inhalt des PiT Hessen überprüft?	9
Und wie geht das nun praktisch?	9
Ansprechpersonen	17

VORWORT

„Keiner weiß besser, was ihm gut tut und für ihn notwendig ist, als der Betroffene selbst. Wir können einander also nicht beibringen, was für uns gut ist. Nicht mit noch so ausgeklügelten Techniken. Aber wir können einander dabei unterstützen, es selbst herauszufinden.“ (Zitat Schmid, Peter F: Der Personenzentrierte Ansatz Carl Rogers; <http://pfs-online.at/>)

Das Zitat macht deutlich, was mit dem Begriff der „Personenzentrierung“ gemeint ist: so viel Selbstbestimmung und Selbstverantwortung wie möglich und so viel Unterstützung dazu wie nötig. Der LWV setzt sich dafür ein, dass dieses Ziel für behinderte Menschen in Hessen Wirklichkeit wird.

Mit dieser Broschüre zum Personenzentrierten integrierten Teilhabeplan (*PiT*) Hessen wollen wir Sie über einen wichtigen Teilbereich unseres Bemühens um mehr Personenzentrierung in der Arbeit für behinderte Menschen informieren.

Seit dem 01.01.17 gilt das Bundesteilhabegesetz (BTHG). Danach müssen die Bedarfsermittlung und die Planung der Unterstützungsleistungen für behinderte Menschen nach einheitlichen Grundsätzen und Prinzipien erfolgen. Dazu gehört ein standardisiertes Bedarfsermittlungsinstrument. Um den fachlichen Vorgaben des BTHG gerecht zu werden, wurde auf der Basis der Erkenntnisse des vorhergehenden Instrumentes ITP Hessen ein neues Instrument entwickelt. Unser Bedarfsermittlungsinstrument heißt **Personenzentrierter integrierter Teilhabeplan (*PiT*) Hessen** und findet in ganz Hessen Anwendung.

Wesentlich ist, dass sich die Haltung und die Wünsche des behinderten Menschen mit dem Instrument gut abbilden lassen.

Mir ist es ein großes Anliegen, dass die personenzentrierte Vorgehensweise in der sozialen Arbeit für behinderte Menschen in Hessen gelebt wird. Sie hat aus meiner Sicht den Vorteil, dass sie auf die jeweils individuelle Situation des betroffenen Menschen eingeht, seine Mitwirkung bei allem, was ihn betrifft, gewährleistet und so auf eine größtmögliche Selbstbestimmung abzielt. Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Landeswohlfahrtsverband, den örtlichen Sozialhilfeträgern und den Leistungsanbietern ist für diese Entwicklung von zentraler Bedeutung.

In diesem Sinne bauen wir auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Gemeinsam können wir Rahmenbedingungen schaffen, die behinderte Menschen dabei unterstützen, für sich herauszufinden, was notwendig und hilfreich ist für ein selbstbestimmtes Leben mitten in unserer Gesellschaft.

Foto: Uwe Zucchi



Dr. Andreas Jürgens
Erster Beigeordneter des LWV

DAS INSTRUMENT ZUR PLANUNG DER UNTERSTÜTZUNG DER PERSONENZENTRIERTE INTEGRIERTE TEILHABEPLAN (PiT) HESSEN

DER PiT HESSEN - WAS IST DAS EIGENTLICH?

Der PiT Hessen ist ein Leitfaden für ein Gespräch. Er gibt dem Gespräch mit dem behinderten Menschen, in dem sein Bedarf an Unterstützung und seine Ziele ermittelt werden, eine Struktur. Dabei wird gemeinsam überlegt, wie der individuelle Bedarf an Unterstützung am besten gedeckt werden kann und in welchem Umfang Unterstützung notwendig ist, um den Alltag zu gestalten und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Die Ergebnisse werden in dem PiT Hessen schriftlich festgehalten.

Ein wesentliches Merkmal bei der Planung der Teilhabe ist, dass die Perspektive des behinderten Menschen eingenommen wird. Die Grundlage für die Ermittlung des Bedarfs und die Planung der Teilhabe bilden die Wünsche und Ziele des behinderten Menschen.

WANN UND MIT WEM WIRD EIN PIT HESSEN ERSTELLT?

Benötigt ein behinderter Mensch Unterstützung, um so weit wie möglich selbstbestimmt leben zu können, kann er Leistungen der Eingliederungshilfe beantragen.

Für eine telefonische Erstberatung stehen ihm montags bis donnerstags von 9.00 bis 15.00 Uhr und freitags 9.00 bis 12.30 Uhr beim LWV Hessen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung. Die Kontaktdaten der regionalen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind auf der Internetseite des LWV Hessen (www.lwv-hessen.de/regionale-ansprechpersonen/) zu finden.

Bei einem ersten Antrag auf Leistungen der Eingliederungshilfe wird das Gespräch mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter der Bedarfsermittlung des LWV Hessen stattfinden. In der Folgeplanung kann das Gespräch auch mit einer anderen Person, beispielsweise aus einer Beratungsstelle, von einem Dienst oder aus einer Einrichtung erfolgen. Bei der Planung der Teilhabe werden alle Leistungen, auch die anderer Leistungsträger, einbezogen. Das können sowohl professionelle Leistungen verschiedener Dienste und Einrichtungen als auch Unterstützungsmöglichkeiten im sozialen Umfeld des behinderten Menschen sein.

WAS WIRD IM PiT HESSEN FESTGEHALTEN?

Neben den Angaben zur Person des behinderten Menschen, ihrer Adresse, den Angaben zur Person ihres Vertrauens und einer vielleicht vorhandene rechtliche Betreuung wird aufgeschrieben:

- ob ein Bedarf an Unterstützung durch Dolmetscher, Gebärdendolmetscher oder andere Formen der Unterstützung im Gespräch notwendig ist
- die Lebenssituation und Lebenserfahrungen des behinderten Menschen
- die Ziele, Wünsche und Ideen des behinderten Menschen
- die Fähigkeiten, Neigungen und Erfahrungen die der Mensch mitbringt und die für das Erreichen der Ziele eine Unterstützung sind
- Hindernisse (Barrieren) die bestehen und das Erreichen der Ziele verhindern oder erschweren
- die Unterstützung aus dem familiären oder sozialen Lebensumfeld, die heute schon zur Verfügung steht (z. B. durch Angehörige, Freunde, Nachbarn, Vereine)
- die Leistungen der Eingliederungshilfe oder andere Leistungen, die für das Erreichen der Ziele erforderlich sind
- wie die Leistungen zur Unterstützung erfolgen können und wieviel Zeit dafür aufgebracht werden soll
- durch wen diese Leistungen erbracht werden sollen
- ob und welche Erfahrungen der Mensch bereits mit Unterstützung gemacht hat

Alles wird für einen Zeitraum von längstens zwei Jahren geplant.

WIRD DER INHALT DES PiT HESSEN ÜBERPRÜFT?

Vor dem Ablauf des Zeitraums der verabredeten Planung wird von dem behinderten Menschen gemeinsam mit einer qualifizierten Person geprüft, ob die Ziele der Teilhabe erreicht wurden. Auch ob diese Ziele weiter verfolgt werden oder verändert werden sollen, wird betrachtet.

Wurden die Ziele erreicht, wird gemeinsam erarbeitet, ob sich daraus andere Ziele ergeben. Wurden die Ziele nicht erreicht, wird im gemeinsamen Gespräch überlegt, woran dies gelegen haben kann. Um dies herauszufinden wird gemeinsam überlegt, was zu der gewünschten Veränderung beitragen kann.

Die Ziele, Wünsche und Ideen des behinderten Menschen und wie es für ihn mit der Unterstützung weitergehen soll, werden in einem neuen PiT für einen weiteren Zeitraum aufgeschrieben.

UND WIE GEHT DAS NUN PRAKTISCH?

Ein Beispiel:

Herr Müller wohnt bei seinen Eltern. Er würde gern in einer eigenen Wohnung leben, glaubt aber, dass er das aufgrund seiner Beeinträchtigung nicht ohne Unterstützung schafft.

Er wendet sich an den LWV Hessen und stellt einen Antrag. Eine Mitarbeiterin des LWV Hessen vereinbart einen Termin mit ihm, um mit ihm gemeinsam seine Unterstützung in der Zukunft zu planen. Herr Müller hat die Möglichkeit eine Vertrauensperson zu dem Gespräch mitzubringen. Er entscheidet sich für seinen Bruder.

Herr Müller gibt für den PiT Hessen Informationen zu seiner Person an, wie z. B. Name und Anschrift.

1. Sozialdaten	
1.1 Antrag stellende Person	
Geschlecht	<input type="text" value="männlich"/>
Nachname	<input type="text" value="Müller"/>
Vorname	<input type="text" value="Max"/>
Zusatz	<input type="text"/>
Geburtsdatum	<input type="text" value="01.04.1983"/>
Geburtsort	<input type="text" value="Kassel"/>
Straße	<input type="text" value="Musterstraße"/>
Hausnummer	<input type="text" value="11"/>
Postleitzahl	<input type="text" value="34117"/>
Wohnort	<input type="text" value="Kassel"/>

1.2 Person des Vertrauens	
Nachname	<input type="text" value="Müller"/>
Vorname	<input type="text" value="Klaus"/>
Informationen zur Person des Vertrauens	<input type="text" value="Bruder"/>

Auszug aus PiT Hessen

Herr Müller berichtet, wie er gerade lebt und was in seinem Leben im Moment wichtig ist.

2. Bisherige und aktuelle Lebenslage, Sozialraumbezug, Beschäftigung	
Beschreibung der Lebenslage	Ich wohne bei meinen Eltern und möchte gern in eine eigene Wohnung ziehen. Ich mache mir Sorgen, ob ich das alleine hinkriege. Dabei wäre Hilfe vielleicht gar nicht schlecht. Ich kann nicht kochen und will das auch gar nicht lernen.
Beschreibung der Ausbildungs-, Beschäftigungssituation	Über arbeiten hab ich mir noch keine Gedanken gemacht. Das kommt dann später, wenn ich erstmal meine Wohnung habe.

Auszug aus PiT Hessen

Dann spricht er über seine Ziele und Wünsche, die ihm wichtig sind! Nicht für alles, was er sich wünscht, braucht er Unterstützung.

4. Wünsche und Lebensziele	
Wünsche und Lebensziele	Ich möchte gern ein eigenes Haus und machen können was ich will.

Auszug aus PiT Hessen

Mit der Mitarbeiterin des LWV Hessen spricht Herr Müller darüber, wie er seine Wünsche umsetzen kann. Dabei stellen sie gemeinsam fest, dass er sich kein eigenes Haus leisten kann und ihm das auch niemand bezahlt. Sein eigentlicher Wunsch ist es, bei seinen Eltern auszuziehen und allein zu wohnen. Gemeinsam wird überlegt, wie hierfür eine Unterstützung umgesetzt werden kann. Seine Teilhabeziele werden so beschrieben, dass Herr Müller selbst erkennen kann, ob und wann er sie erreicht hat. Das nennt man Indikatoren.

5. Teilhabeziele

5.1 Soziale Teilhabe

Es können maximal sechs Ziele zur sozialen Teilhabe formuliert werden

Erstes Ziel zur sozialen Teilhabe

Art des ersten Ziels zur sozialen Teilhabe

Indikator für das erste Ziel zur sozialen Teilhabe

Zweites Ziel zur sozialen Teilhabe

Art des zweiten Ziels zur sozialen Teilhabe

Indikator für das zweite Ziel zur sozialen Teilhabe

Drittes Ziel zur sozialen Teilhabe

Art des dritten Ziels zur sozialen Teilhabe

Indikator für das dritte Ziel zur sozialen Teilhabe

Herr Müller denkt darüber nach, was er selbst tun kann, um seine Ziele zu erreichen. Er hängt gern die Wäsche auf und möchte sich gern um seine gesamte Wäsche selbst kümmern. Eine Waschmaschine steht im Keller des Bruders, der in der Nachbarwohnung wohnt. Beim Bedienen der Waschmaschine hat er allerdings noch Schwierigkeiten. Kochen kann er nicht und traut sich auch nicht zu, das zu lernen. Der Umgang mit Geld fällt ihm noch schwer, aber er möchte das lernen weil es ihm besonders wichtig ist.

6.2.6 Häusliches Leben	
6.2.6.1 Beschreibung der Aktivität	
Beschreibung der Aktivitäten	d640 Hausarbeiten erledigen Ich hänge gern Wäsche auf. Beim Bedienen einer Waschmaschine habe ich Schwierigkeiten. Kochen kann ich nicht und will ich auch nicht können.
	<input checked="" type="checkbox"/> Aktivität ist beeinträchtigt
6.2.6.2 Beschreibung der Teilhabe	
Beschreibung der Teilhabe	d640 Hausarbeiten erledigen Eine Waschmaschine steht im Keller meines Bruders, der in der Nachbarwohnung wohnt.
	<input checked="" type="checkbox"/> Teilhabe ist beeinträchtigt

Auszug aus PIT Hessen

Herr Müller überlegt auch, wer oder was ihn bisher dabei unterstützt hat, seine Ziele zu erreichen oder was ihn daran gehindert hat.

6.2.6.3 Beschreibung der Umweltfaktoren	
Beschreibung der Förderfaktoren	e310 Engster Familienkreis Zum Mittagessen gehe ich zu meiner Mutter. Mein Bruder hilft mir mit der Wäsche.
Beschreibung der Barrieren	

Auszug aus PIT Hessen

Herr Müller und die Mitarbeiterin des LWV Hessen sprechen darüber, wer ihn unterstützen kann, zum Beispiel ein Dienst, die Familie, Freunde oder auch Nachbarn. Sein Bruder Klaus könnte ihm beispielsweise zeigen, wie er eine Waschmaschine bedient.

Zuletzt wird gemeinsam überlegt, wieviel Zeit wöchentlich für die Unterstützung nötig ist und wer ihn unterstützen soll. Auch berät die Mitarbeiterin vom LWV Hessen, wer die Kosten für die notwendige Unterstützung übernehmen könnte.

9. Geplante Teilhabe-Leistungen

9.1 Vorgehen und Leistungen zur Sozialen Teilhabe

9.1.1 Psychosoziale Unterstützung zur Verselbstständigung

Beschreibung des Vorgehens	Unterstützung bei Wohnungssuche 30 min./wö. Unterstützung bei Planung und Umsetzung des Umzuges 15 min./wö. Unterstützung bei dem Sozialraum erkunden 30 min./wö. Krisenintervention 15 min./wö.
Leistung	Qualifizierte Assistenz
Leistungsumfang	Minuten pro Woche
Minuten pro Woche	90

Gemeinschaftliche Inanspruchnahme

Leistungsform	Sachleistung
Erbringung durch Leistungserbringer, Dienst	Leistungserbringer Muster Musterstr.5 34567 Musterhausen
Art des Leistungserbringers	Eingliederungshilfe, aufsuchende Leistungen
Leistungsart	Assistenzleistungen
Grundlage	Leistungen der Eingliederungshilfe (SGB IX)

9.1.2 Einkaufen

Beschreibung des Vorgehens	1x wöchentlich gemeinsamer Einkauf im Supermarkt
Leistung	Sonstiges
Sonstiges	
Leistungsumfang	Minuten pro Woche
Minuten pro Woche	120
	<input type="checkbox"/> Gemeinschaftliche Inanspruchnahme
Leistungsform	Sonstiges
Erbringung durch Leistungserbringer, Dienst	Mutter von Herrn Max Müller
Art des Leistungserbringers	Sozialraum
Leistungsart	Sozialräumliche Leistungen
Grundlage	Sozialraum, nicht professionell
Leistungsinhalt	Unterstützung durch Angehörige, Freunde, Nachbarn

9.1.3 Wäsche waschen

Beschreibung des Vorgehens	alle zwei Wochen gemeinsam Wäsche waschen.
Leistung	Sonstiges
Sonstiges	
Leistungsumfang	Minuten pro Woche
Minuten pro Woche	60
	<input type="checkbox"/> Gemeinschaftliche Inanspruchnahme
Leistungsform	Sonstiges
Erbringung durch Leistungserbringer, Dienst	Klaus Müller, Bruder von Max Müller
Art des Leistungserbringers	Sozialraum
Leistungsart	Sozialräumliche Leistungen
Grundlage	Sozialraum, nicht professionell
Leistungsinhalt	Unterstützung durch Angehörige, Freunde, Nachbarn

Alle Überlegungen und Informationen werden dann in den PiT Hessen eingetragen. Herr Müller bekommt den PiT für seine Unterlagen zu Hause.

Dem LWV Hessen ist es wichtig, dass Herr Müller die Unterstützung bekommt, die zu seinen Zielen und Wünschen passt.

Dem Wunsch von Herrn Müller, in einer eigenen Wohnung zu leben, steht nun nichts mehr im Wege. Er kann ausprobieren, ob er mit den vereinbarten Leistungen zur Unterstützung gut zurechtkommt. Ist dies nicht der Fall, kann er das seinem Sachbearbeiter oder seiner Sachbearbeiterin beim LWV Hessen sagen. Dann wird gemeinsam überlegt, was zu tun ist.

Vor Ablauf des verabredeten Zeitraumes überprüft Herr Müller gemeinsam mit einem Unterstützer, ob er seine Ziele erreicht hat und ob sich etwas verändern soll. Wenn man gemeinsam herausgefunden hat, wie es weitergehen soll, wird dies wieder in einem neuen PiT Hessen festgehalten.

Dass Herr Müller in einer eigenen Wohnung leben möchte, ist nur ein Beispiel. Vielleicht hat er andere Ziele und eine andere Unterstützung ist für ihn das Richtige.

Auch wenn jemand Unterstützung bei der Arbeit braucht, wird das mit dem PiT Hessen geplant.

Für nähere Informationen besuchen Sie unsere Internetseite unter www.lwv-hessen.de.

**SOLLTEN SIE NOCH ALLGEMEINE FRAGEN ZUM PiT HESSEN HABEN,
WENDEN SIE SICH BITTE AN FOLGENDE ANSPRECHPERSONEN
ODER DIE ANGEGEBENE E-MAIL-ADRESSE BEIM LWV HESSEN:**

Barbara Hilbert

Tel. 0561 1004 - 2353

Alfred Jakoby

Tel. 0561 1004 - 2796

Karla Zipser

Tel. 0611 156 - 394

PiT@lww-hessen.de

EIN PLAN FÜR UNSERE UNTERSTÜTZUNG



Die Informationen zum PiT gibt es auch in Leichter Sprache.

Das Heft schicken wir Ihnen gerne zu.

Sie können es unter folgender Adresse bestellen

LWV Hessen
Öffentlichkeitsarbeit
0561 1004 - 2536
pressestelle@lwv-hessen.de

Der Landeswohlfahrtsverband Hessen wird getragen von den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten und ermöglicht die gesellschaftliche Teilhabe behinderter Menschen.

- Er unterstützt behinderte, psychisch kranke und sozial benachteiligte Menschen in ihrem Alltag und im Beruf.
- Er finanziert Leistungen nach dem Sozialen Entschädigungsrecht.
- Er ist Träger von Förderschulen und Frühförderstellen.
- Er ist Alleingesellschafter der Vitos gGmbH, die einen wesentlichen Teil der psychiatrischen Versorgung in Hessen sicherstellt.